

# Johannesbad-Unternehmensgruppe in Kooperation mit Campus M21

## Interview mit Dr. med. Johannes Zwick

Die Johannesbad-Unternehmensgruppe hat in ihren Einrichtungen, besonders den Berufsfachschulen in Bad Füssing und Bad Elster, die Möglichkeit, Ausbildungsplätze für bis zu 700 Schüler und Auszubildende bereitzustellen, hinzu kommen die Masseur, Physiotherapeuten, Krankengymnasten oder Sportlehrer im Beruf. Größter Wert wird auf die Fort- und Weiterbildung gelegt. Im Kurzeitung-Gespräch informiert Dr. Zwick über Bildungsziele und die Zusammenarbeit mit der Hochschule Campus M21 in München.

**Kurzeitung:** Was hat sich in fast 50 Jahren Johannesbad in der Positionierung der Unternehmensgruppe verändert?

**Dr. Zwick:** Die Antwort auf diese Frage reicht zurück bis Anfang der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Das Familienunternehmen Johannesbad war bereits damals sehr innovativ und der Zeit weit voraus. Das beweist die damalige Entwicklung, die Veränderungen im Bereich des Gesundheitswesens nicht nur in Bad Füssing und Bayern bewirkt hat. 1964 wurde die Johannesquelle erbohrt, 1969 wurde das damalige Klinikum Johannesbad den Reha-Patienten übergeben. Diese konnten sich auf außergewöhnliche Rahmenbedingungen freuen. Zu den Einrichtungen gehörte beispielsweise eine mit Universitätskliniken vergleichbare Diagnostik. Beim Bau spielte die Psychologie eine große Rolle, eine sterile Krankenhausatmosphäre sollte erst gar nicht aufkommen. Das wurde erreicht mit modernster Einrichtung, hellen Farben, viel Licht und Transparenz, entsprechenden Kommunikationsbereichen für die Patienten, eine für damalige Verhältnisse wegweisende gesunde Küche und, was absolut neu war, ausschließlich Einzelzimmern für die Patienten. Sie konnten

sich auch völlig frei bewegen. Revolutionäres auch im Bereich der Therapie, schon bald gehörte das

Wasser, der Wandel vom Kur-Betrieb zum modernen Rehabilitationszentrum. Die Erfolge blieben nicht aus. Es folgte die Expansion, bis heute sind es zehn Standorte und 16 Gesundheitseinrichtungen. Das besondere ist sicher, dass wir das Familienunternehmen Johannesbad geblieben sind. Der anonyme Großkonzern war und ist nicht mein Ziel.



**Dr. med. Johannes Zwick, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Familienunternehmens Johannesbad:** „Mit Campus M21 haben wir für den Bildungsbereich der Johannesbad-Unternehmensgruppe einen exklusiven, angesehenen und leistungsstarken Partner.“

obligatorische Wannenbad zu den Ausnahmen. Im Mittelpunkt stand der Einsatz unseres wirksamen Thermal-Mineralwassers entsprechend den Analysen. Es kam der Wechsel zur Therapie im bewegten

**Kurzeitung:** Welchen Vorteil bringen Ihnen Kooperationen, beispielsweise mit Hochschul-Einrichtungen wie Campus M21?

**Dr. Zwick:** Zunächst betrachten wir die Kooperation mit Campus M21,

einem exklusiven Partner für unseren Bildungsbereich, als eine wertvolle Ergänzung. Wir stellen beispielsweise in unseren beiden medizinischen Fachschulen und in den Kliniken der Gruppe, wie schon gesagt, circa 700 Schul- und Ausbildungsplätze für junge Leute zur Verfügung. Einzubeziehen sind in die Kooperation auch die ausgebildeten Masseur, Physiotherapeuten, Krankengymnasten oder Sportlehrer. Voraussetzung unseres Erfolges ist die permanente Aus- und Weiterbildung. Die Kooperation mit Campus M21 erfüllt einige meiner seit langem gehegten Wünsche, beispielsweise die Möglichkeit, ein ausbildungsbegleitendes Studium anbieten zu können. Die Kombination der Ausbildung im Bereich der Ergo- oder Physiotherapie an unserer Medizinischen Fachschule Bad Elster mit dem Studium Gesundheitsmanagement in München bietet eine großartige Karrierechance. Die Studierenden haben die Möglichkeit, innerhalb der Regelstudienzeit zwei staatliche Abschlüsse gleichzeitig zu erlangen und bereits während der Ausbildung ihr neues Wissen zielführend zu vernetzen. Auf der anderen Seite haben die Studenten am Campus über das Praxisprojekt die Möglichkeit, den Betrieb eines Gesundheitsunternehmens zu erleben und in ihre Ausbildung zu integrieren. Ich denke an das Thema Gesundheitskommunikation. Gleichzeitig sind die Rückmeldungen der Studenten mit ihrem gesundheitswirtschaftlichen Wissenshintergrund für uns sehr wertvoll. Zusammenfassend möchte ich durch diese Kooperation die Bereiche von Prävention und Rehabilitation qualitativ stärken. Unser Ziel ist es verständlicherweise auch, die Studenten von

Campus M21 mit dieser effektiven Präventivmedizin bekannt zu machen, auch mit der Absicht, entsprechend orientierte Führungskräfte zu gewinnen.

**Kurzeitung:** Was ist der Markenkern beziehungsweise die Besonderheit der neuen Produktlinie „Jovitalis Spezial“?



## JOHANNESBAD JOVITALIS

**Dr. Zwick:** Diese am Standort Bad Füssing angebotenen „Jovitalis-Spezial“-Programme sind auf den Bereich der Privatzahler ausgerichtet. Sie haben eine entsprechend ausgelegte Bandbreite an diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen mit dem damit verbundenen individuellen und zeitlichen Aufwand. In die Programme sind Bewegungserkrankungen ebenso einbezogen wie Folgen falscher Ernährung oder Burn-out. Wichtiger Bestandteil ist die Prävention, dabei basieren die Jovitalis-Konzepte auf medizinischen Grundpfeilern wie Gesundheit erhalten, statt Krankheiten zu bekämpfen. Es wird ein individueller Therapieplan erstellt, da wir wissen, dass alle Patienten unterschiedlich auf Therapieanwendungen reagieren. Unsere Gäste sollen hier lernen, ihr Leben künftig besser managen zu können und vor allem Freude an der Umsetzung der neu gewonnenen gesundheitli-

chen Erkenntnisse zu gewinnen. Eingesetzt werden im Rahmen der Jovitalis-Programme verschiedene komplementärmedizinische Therapieformen, natürlich modernste Diagnostik. Kern der Programme ist dann das nach Auswertung aller Prüfergebnisse zusammengestellte Therapie-Leitschema.

**Kurzeitung:** Was erwarten Sie in diesem Zusammenhang von der Projekt-Arbeit der Studenten?

**Dr. Zwick:** Darauf habe ich bereits eine Antwort gegeben. Mir ist es wichtig, dass die Studenten den Bereich

der Rehabilitation und Prävention wissenschaftlich fundiert kennenlernen können und dass ihnen bewusst wird, dass es sich dabei um keine „Leicht-Medizin“ handelt, sondern um der Akut-Medizin ebenbürtige, sehr effektive Behandlungsformen. Wenn durch geeignete Vorbeugungsmaßnahmen eine Krankheit verhindert werden kann, ist weniger Akut-Medizin notwendig. Wir wollen durch die gelebte

praxisorientierte Kooperation natürlich auch erreichen, dass auch die Studenten einen Zugewinn an Gesundheit erfahren, dass sie die Einsicht gewinnen, dass gesünder leben das Wohlbefinden verbessert und die Leistungsfähigkeit stärkt.

Wir erwarten von ihnen auch einen Input, eine Bewertung unserer Therapien und Handlungsweisen. Diese zusammenfassende, herausfordernde Überlegung ist sicher eine wichtige Basis unserer Zusammenarbeit. Ich freue mich auf diese gemeinsame Zukunft, die auch zur Entwicklung neuer Gesundheitsprodukte führen könnte.

**Kurzeitung:** Herr Dr. Zwick, herzlichen Dank für das informative Gespräch. ■

# Campus M21